



Reif, reif, reif überreif* -für drei kleine Buchstaben

Eigentlich sind wir noch gar nicht in der Zeit der Reife, also der Erntezeit angekommen. Dennoch erscheint mir die Zeit, insbesondere jetzt im Frühjahr, wo sich alle aus dem Winterschlaf räkeln und voller Energie starten wollen, reif, ja eben überreif zu sein. Überreif für Veränderungen, Neuerungen und Neuanfänge. Überreif endlich umzusetzen, wovon im Koalitionsabkommen so schön geschrieben steht: Biolandbau ausbauen – aktiv, mit allen Institutionen, Landwirten und den Luxemburgern, die ein Bewusstsein für Biolandwirtschaft bekommen müssen. Menschen im Land, die verstehen lernen müssen, dass regional und saisonal zwar schön ist, vor allem auf den Werbeplakaten, aber dass uns langfristig nur drei kleine Buchstaben in der Umsetzung von regional und saisonal wirklichen Nutzen

Das ist schlichtweg meine Überzeugung, auch wenn sie gerne als Ideologie abgetan wird.

Die Natur bereitet sich auf die neue Vegetationsperiode vor, eine herrliche Zeit des hervorbrechenden Lebens, das sich durch nichts aufhalten lässt. In dieser Stimmung möchte ich an unsere politisch verantwortlichen Mitmenschen appellieren: Lasst Euch von der Natur anstecken und handelt in ihrem Sinne, damit die Natur erhalten bleibt und ihre kultivierte Form nach den Prinzipien der Biolandwirtschaft als schlüssiges Gesamtpaket heute UND morgen noch funktionieren kann.

Drei kleine Buchstaben - die Zeit ist reif, reif, reif, überreif dafür.

*Peter Cornelius

Daniela Noesen. Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

nur nach Absprache mit den Herausgebern

Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA

Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach www.biovereenegung.lu

e-mail: info@biovereenegung.lu mousel@biovereenegung.lu noesen@biovereenegung.lu stroehle@biovereenegung.lu

Tel: Julie Mousel: 26 15 23 - 74 Daniela Noesen: 26 15 23 - 80 Kristin Stroehle: 26 15 23 - 80

Fax: 26 15 23 - 81

Hanna Heidt, Julie Mousel, Daniela Noesen, Änder Schanck, Kristin Stroehle

Auflage

Erscheinungsweise März, Juni, September, Dezember

Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71 e-mail: goedert.oiko@pt.lu www oiko lu

Beratung / Layout OIKO - Consulting / Georges Goedert

Imprimé sur papier recyclé.

Die Autoren sind für den Inhalt

ihrer Artikel selbst verantwortlich.

Die Redaktion behält sich das Recht vor,

Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar

Nachdruck







WÜRZE AUS DER TUBE

Zu den beliebten Würzklassikern von Naturata gesellen sich jetzt auch eine Vegane Aioli und ein Körniger Senf. Die hochwertigen Produkte werden aus besten Demeter-Zutaten in der Schweiz hergestellt und sind dank myclimate jetzt auch klimaneutral!

Was Mutter
Natur ihren
Kindern zu
Naschen gäbe.

Pecan
Meersalz
Solied Fecan
Meersalz
Meersalz
Solied Fecan
Meersalz
M











	Betriebsspiegel: Biobetrieb Jacobs-Theisen	
	"Take your passion"	6
The same of	Dossier: HzweiO	
	 Eine winzige Formel, die unser Leben bestimmt 	10
71	Stadtwerke München	11
No. of the last	Wasserschutzberatung in Luxemburg	
	Fachgruppe Demeter	
	 "Der Bauer ernährt das Bodenleben, nicht die Pflanzen" 	14
	,,,,,,	' '
	Bio-Restaurant	
Λ	Casa Fabiana	15
	oudu i ubiana	10
	Spendenaufruf	
多以及	 "Bio LËTZEBUERG Makes Luxembourg Organic" 	17
177	"Dio EETZEDOEITA Markoo Eakombourg organio	''
200	IBLA	
	"FABulous Farmers"	18
-	"r Abdiods r armers	10
	Fachgruppe Bio LËTZEBUERG	
	Produzenten der Fachgruppe Bio LËTZEBUERG	21
	Froduzenten der rachgruppe blo ELTZEBOENd	21
	Vorcensaung fir Dielendwirtechaft Lötzehuerg e.e.h.l.	
T T	Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.	20
Allen and a	Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. Mitalia devliete	22
	Mitgliederliste	23
Marie Company of the		



"Take your passion and make it happen – What a feeling" (Irene Cara)

Dies könnte das Motto von Francis Jacobs, Biopionier aus Kalborn sein. Unermüdlich ist er im Einsatz für das Wohlergehen seiner Milchkühe und seit 34 Jahren ist er ein passionierter Fürsprecher für den Biolandbau in Luxemburg. Der Biogedanke des Kreislaufwirtschaftens ist für Francis Jacobs das Kernelement, das in Zeiten der Klimakrise, des Biodiversitätsverlustes und des aktiven Ressourcenschutzes, wie Wasser und Boden, auf allen landwirtschaftlichen Betrieben Anwendung finden müsste.

Ein ganzheitlich schlüssiges Konzept

Der Kreislauf innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes – ausgehend von der Betriebsgröße und des Bodenpotentials, über die von dieser Fläche zu ernährende

Anzahl von Tieren, über die dem Kreislauf entnommenen Lebensmittel, sowie die Rückfuhr des organischen Düngers aus der Tierhaltung und aus der Fruchtfolge der Ackerkulturen - macht die reelle Nachhaltigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes als ganzheitlich schlüssiges Konzept aus. Die biologische Landwirtschaft spricht in diesem Zusammenhang auch von einem "Hoforganismus". Ein Bild, das sehr gut darstellt, dass der landwirtschaftliche Betrieb lebendig ist und ein Teilbereich in den anderen übergreift. Lebendigkeit bedeutet eben auch, ein gewisses Maß zu halten. Dieses Maß wurde in der konventionellen Landwirtschaft zu Gunsten von ökonomischen Vorteilen unter zu Hilfenahme von chemisch-synthetischen Hilfsmitteln in der Vergangenheit häufig

verschoben, was die Landwirtschaft heute vor ein Dilemma stellt. Der Ansatz des Kreislaufwirtschaftens bietet hier neue Perspektiven.

Die Subventionspolitik hat ihr Übriges dazu getan, wie Francis Jacobs weiß: "Die Subventionspolitik treibt die Betriebe ins Wachstum. Subventionen sind nach wie vor an die Fläche gebunden. D.h., je mehr Hektar Land ein Betrieb hat, desto mehr Subventionen bekommt er. Kleinbäuerliche Betriebe, die vielleicht auf verschiedene Standbeine setzen, die zumeist aufwendiger und arbeitsintensiver sind, fallen durch das Raster, obwohl sie viele Vorteile vorweisen können. Zu mehr Nachhaltigkeit und Erhalt der Familienbetriebe trägt so eine Politik jedenfalls nicht bei."

Francis Jacobs bewirtschaftet insgesamt 120 ha Land, davon sind 30 ha Dauergrünland und 40 ha Getreideanbau, die restlichen Flächen dienen im 5-jährigen Rhythmus als Weide- und Futterflächen.

Auf seinen leichten Böden baut er bevorzugt Sommerkulturen an. Nach 2-3 Jahren Kleegras wird selbiges im Frühjahr umgebrochen, um dann in die Wachstumsperiode das Sommergetreide zu säen. Die Bodenorganismen, die im Frühjahr erneut ihre Aktivität aufnehmen, stellen die aus den Umsetzungsprozessen freiwerdenden Nährstoffe den jungen Getreidepflanzen zur Verfügung. Die Nährstoffe, die die Getreidepflanzen nicht brauchen, können durch eine im Spätsommer angebaute Zwischenfrucht (z.B. Senf) aufgenommen werden. Nach deren Umbruch stehen die Nährstoffe wiederum den danach angebauten Pflanzen zur Verfügung. Durch dieses System wird die Auswaschung von Nährstoffen auf ein Minimum reduziert und das macht den Biolandbau für Wasserschutzgebiete so wichtig.

Die Bodenprozesse sind sehr komplex und von vielen Faktoren abhängig. Sicher ist jedoch, dass der Erhalt und Aufbau von fruchtbaren Böden, die eher Humus aufbauen, als abbauen, in vielerlei Hinsicht vorteilhaft sind. Sie dienen der Wasserregulation, vermindern die Nitratauswaschungsgefahr, dienen als CO2-Senke und versorgen die Pflanzen mit Nährund Vitalstoffen. Eine möglichst weite Fruchtfolge, also über mehrere Jahre hinweg verschiedene Kulturen auf einer Fläche anzubauen, ist demnach mehr wie erstrebenswert.





Diesem Prinzip folgt die Biolandwirtschaft, um die daraus entstehenden Vorteile zu nutzen. Dennoch ist auch dieses Anbausystem nicht gegen Rückschläge gefeit. Widrige Wetterereignisse, wie wir sie in den letzten Jahren vermehrt erlebt haben, treffen auch die Biobetriebe.

Über eine weite Fruchtfolge versucht auch Francis Jacobs sowohl die optimale Verwertung des organischen Wirtschaftsdüngers durch die verschiedenen Pflanzen zu erzielen, als auch den Unkraut- und Krankheitsdruck gering zu halten. Bewährt hat sich auf seinem Betrieb eine 6-jährige Fruchtfolge mit überwiegendem Anbau von Sommerkulturen. Neben dem Anbau von Brotweizen für die BIOG, vermehrt Francis Jacobs verschiedene Sommer- und Winterkulturen im Auftrag der Saatgut-Genossenschaft LSG und ist wegen seines guten Pflanzen- und Düngemanagements sehr erfolgreich. Sein Düngemanagement ist von der Anzahl der Tiere auf seinem Betrieb abhängig, und das sind bei ihm 50 Milchkühe, ein Stier und die dazugehörige Nachzucht. Die Beratung hilft ihm dabei, die daraus anfallenden organischen Wirtschaftsdünger gezielt auf seinen Flächen einzusetzen, aber auch seine langjährige Erfahrung.

Francis Jacobs: "Innerhalb der Fruchtfolge verteile ich die in meinem Betrieb anfallende Gülle auf die Flächen, so wie die Kulturen es brauchen. Der Mist wird kompostiert und dann verteilt. Auch die Grünlandflächen werden regelmäßig gedüngt. Die Düngeplanung erfolgt pro Fläche, entsprechend der Fruchtfolge, d.h., die Düngegaben, ob Gülle oder Mist, sind an die in dem Jahr gesäten Pflanzenart und deren Bedürfnisse angepasst. Weil ich mit meinem Dünger haushalten muss, erfolgt die Düngung ganz spezifisch.

Leider haben heute viele konventionelle Betriebe mehr Tiere, als ihre Flächen vertragen und es werden Futtermittel zugekauft (größtenteils gentechnisch verändertes Soja aus Südamerika mit allen damit verbundenen Kollateralschäden), um den aus der Maisfütterung entstehenden Eiweißmangel der Futterration auszugleichen. So entsteht das klassische Gülleproblem, in dem zu viel Gülle auf die Flächen ausgebracht wird, anstatt für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Betriebsfläche, Tierzahl und Pflanzenernährung zu sorgen. Die Problematik verschärft sich durch die zusätzlich ausgebrachten chemischen Stickstoffdünger. Nachhaltig ist dieses System nicht und auch hier ist die Politik gefordert nicht nur mit Verboten und Auflagen die Symptome anzugehen, sondern ein Fördersystem zu entwickeln, damit Anbausysteme gefördert werden, die aus sich heraus nachhaltig und ressourcenschonend sind. Wie zum Beispiel die

Biolandwirtschaft." Bio muss es sein

Vereenegung fir Biolandwirtschaft: "Wie lautet dann Dein Appell an die Politik?"

Francis Jacobs: "Biolandwirtschaft ist aktiver Wasserschutz. Einfach durch das Anbausystem als solches. Im Biolandbau wird weniger Vieh gehalten und damit ist die verfügbare Düngemenge auf den Betrieben per se begrenzt. Auch der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel wirken sich positiv auf das Bodenleben, die Wasserqualität und damit auf die Gesundheit von Natur und Mensch aus. Und dies sind nur die offensichtlichen positiven Aspekte, die der Biolandbau bietet und dennoch weisen sie bereits den Weg zur Nachhaltigkeit auf. Die Bio LËTZEBUERG-Betriebe arbeiten außerdem nach zusätzlichen Richtlinien, die über die der EU-Bio-Richtlinie hinausgehen, und setzen damit höhere Qualitätsstandards.

Die Politik sollte demnach diese Gedanken aufgreifen, weil durch die Biolandwirtschaft vielen Ursachen heutiger Probleme und Krisen direkt entgegengewirkt wird. Das müsste der eine Ansatz sein.

Ein weiterer wichtiger Ansatz, den die Politik in diesem Zusammenhang unbedingt aufgreifen sollte, ist die Einbeziehung der Konsumenten. Damit meine ich die Vermarktung von Bioprodukten anzukurbeln und zu unterstützen. Und zwar in erster Linie Bioprodukte aus der Region, damit die hiesigen Biobauern ein entsprechendes Einkommen haben und gleich-



Fachgruppe Bio LËTZEBUERG

EU-Bio-Verordnung plus 3 weitere

- 1. Eine Umstellung des gesamten Betriebes ist Pflicht (Übergangsregelung im Weinbau ist möglich).
- 2. Der Einsatz von zugekaufter Gülle und Jauche aus konventioneller Haltung, sowie Gärresten aus konventionellen Biogasanlagen, Fleisch-, Blutund Knochenmehl sowie Komposte aus Haushaltsabfällen sind ausgeschlossen. Erlaubt ist der Zukauf von Rinder-, Schafs-und Ziegenmist sowie Pferdemist von konventionellen Betrieben. Der Mist ist vor der Ausbringung zu kompostieren.
- 3. Eine ganzjährige ausschließliche Fütterung von Wiederkäuern mit Silage ist ausgeschlossen. Im Sommer muss Grünfutter angeboten werden.

zeitig der Schritt für Noch-Nicht-Biobauern umzustellen, kleiner wird. Saisonale und regionale Produktion in Luxemburg zu unterstützen reicht hierzu leider nicht aus. Es braucht da mehr Engagement und Mut die Weichen für die Zukunft zu stellen. Bio muss es sein."

Biovereenegung fir Biolandwirtschaft: "Stichwort "Zukunft". Wie schätzt Du die Zukunftsfähigkeit für deinen Betrieb ein?"

Francis Jacobs: "Wir bewirtschaften unseren Hof jetzt seit 34 Jahren biologisch. Die Fruchtbarkeit unserer Böden ist ziemlich gut, die Erträge stimmen. Unsere Milchviehherde zählt 50 Tiere, was eher klein ist. Wir sind seit 16 Jahren in einer Arbeitsgruppe Bio-Milchvieh aktiv und bemühen uns um die Züchtung langlebiger Kühe. Die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung (MLP) liegt bei 9.176 kg, wobei ca. 7.000 kg aus dem Grundfutter ermolken werden, was sehr viel ist. Der Anteil der Weide liegt im Sommer bei 60%. Kraftfutter setzen wir nur sehr wenig ein, nämlich 11 dt/Kuh und Jahr, wovon ca.80% betriebseigenes Getreide ist. Zum Vergleich, in Luxemburg werden ca.27 dt/Kuh und Jahr verfüttert. Hinzu kommt, dass die Tiere gesund und vital sind. Das zeigt mir, dass wir im Stall nicht so viel verkehrt machen und dass unser Fütterungssystem funktioniert. Ich muss aber auch dazu sagen, dass wir in der Zucht konsequent selektieren. Wir züchten nur mit Kühen, die eben im Alltag nicht auffallen, weil sie keine Probleme haben, und Kühe, die vom Körperbau her viel Rumpftiefe haben, damit sie so viel

aufnehmen können. Natürlich beobachten wir unsere Tiere täglich und achten auf die nötige Hygiene. So können wir schnell reagieren, falls ein Tier krank wird oder sich verletzt hat. Wir setzen hauptsächlich Homöopathie, Phytotherapie und Aromatherapie zur Behandlung unserer Tiere ein. Damit fahren wir gut und verdienen auch Geld. Unser Betrieb steht auf soliden Füßen, aber in Zukunft, wenn unser Sohn den Betrieb übernimmt, müssen wir weiter planen. Ein Kuhstall hält ja nicht ewig..., aber im Ernst, wenn die nächste Generation kommt, dann muss auch investiert und kalkuliert werden. Der Kreis-

Grundfutter wie möglich

(Interview: Daniela Noesen, Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.)

auch hier wieder."

(Fotos: Francis Jacobs, IBLA Luxemburg a.s.b.l., Julie Mousel)

Member bei der Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.I.Fachgruppe Bio LËTZEBUERG Hauptbetriebszweige

Biobetrieb Jacobs-Theisen

Familie Antoinette Jacobs-Theisen

12, Hauptstrooss L-9757 Kalborn Tel.: +352 99 85 32 GSM: +352 621 79 68 35

- · Ackerbau, Grünlandbetrieb, Milchvieh · 120 ha, davon 30 ha Dauergrünland
- · 40 ha Getreidebau
- · 50 ha Feldfutterbau und Weiden
- · 50 schwarz- und rotbunte Kühe
- 1 Stier und weibliche Nachzucht

Produkte

Milch, Roggen, Weizen und Getreidesaatgut

über BIOG, BIOGROS / LSG / Einzelhandel









Dossier Hzwei0

- Eine winzige Formel, die unser Leben bestimmt

Die Nutzung der natürlichen Ressourcen durch die Kultivierung der Böden, hat die Menschheit dahingebracht, wo sie heute steht. In den letzten Jahrzehnten haben sich Parolen wie, Schlagkraft, Effizienz, optimierte Leistung, hohe Erträge, Zuchterfolge, Ökonomie, Wachstum und Gewinnmaximierung in der landwirtschaftlichen Welt eingebrannt. Die Landwirtschaft wird den wirtschaftlichen Gesetzen unterworfen, obwohl sie als einzige Wirtschaftsform mit der Natur arbeitet und damit Faktoren berücksichtigen muss, die nicht in ökonomische Formeln gefasst werden können. In unserer schnelllebigen und zunehmend digitalen Welt, entfernen wir uns immer weiter von den natürlichen Rhythmen und Gegebenheiten, und das, obwohl uns die Klima- und die Biodiversitätskrise täglich beweist, dass wir den Bogen schon lange überspannt haben. In diesem Kontext sind wir alle als Gesellschaft gefragt, unseren Anteil an der Verantwortung zu überneh-

Die Landwirte, als Primärproduzenten unserer täglichen Mittel zum Leben, tragen einen großen Teil der Verantwortung für das Lebensmittel "Wasser". Sie sind sogar diejenigen, die aktiv das Allgemeingut "Wasser" als gesundes Lebensmittel zur Verfügung stellen können. Die Faszination des Wassers in all seinen Formen, aber

auch in seiner Kraft bis hin zur Naturgewalt ist enorm. Von Schönheit geprägt bis hin zur Grausamkeit, die entsteht, wenn verschmutztes oder gar kein Wasser zur Verfügung steht. Wasser ist Leben und die Landwirtschaft arbeitet mit dem Leben und den Lebensprozessen.

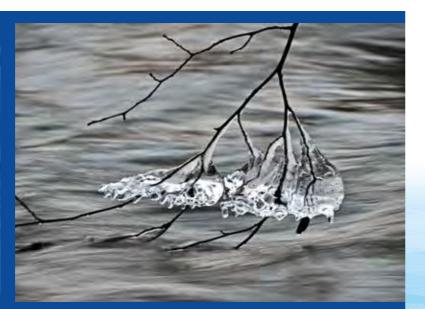
Die heute vorgestellten Luxemburger Institutionen arbeiten daran, den Landwirten zu helfen, diese Werte zu erkennen, zu schätzen und durch ihre Arbeit zu erhalten.

Weiterhin stellen wir ein Best-Practise-Beispiel vor. dass sich seit 1992 aktiv einsetzt. Landwirte auf den Weg der biologischen Landwirtschaft zu bringen und zu begleiten. Die Stadtwerke München haben bereits früh erkannt, dass Vorbeugen besser ist als heilen. Biolandwirtschaft heißt ihre Strategie, um die Trinkwasserqualität der Stadt München zu garantieren. Eine Strategie die erfolgreich ist, weil eine teure Wasseraufbereitung nicht notwendig ist, sondern präventiv Biolandwirtschaft zum Trinkwasserschutz eingesetzt und bezahlt wird. Eine Rechnung, die aufgeht und Schule machen sollte. In der Agrikultur Nr. 75 vom Mai 2020 haben wir den Aspekt des Wassers zuletzt behandelt und in den Kontext zu der Wirksamkeit der Biolandwirtschaft gesetzt. Fokussiert man die Vorteile der Biolandwirtschaft für den Wasserschutz, dann findet man neben

dem Beispiel der Stadtwerke München zahlreiche andere Wasserschutzprojekte, die auf die Wirksamkeit der Biolandwirtschaft setzen. In der Region "Vittel" wird der Luzerneanbau zum wichtigen Bindeglied der Bodenfruchtbarkeit und dem Wasserschutz, "Biowasser" heißt eine Aktion deutscher Mineralwasserabfüller. die sich einer langen Charta unterwerfen und den biologischen Landbau als Landbewirtschaftungsform bevorzugen. Wasserversorger, Landwirte und Konsumenten gehen Hand-in-Hand.

Biolandwirtschaft ist aktiver Wasserschutz! Da führt kein Weg daran vorbei, auch wenn viele dies nicht hören wollen und auch die Politik sich nicht mehr als Lippenbekenntnisse zutraut. Aber, wenn wir genau hinsehen, sehen und merken wir, dass uns die Zeit davonläuft. Die Zeit ist überreif, gemeinsam mit den Beratungsinstanzen, den Landwirten, den politisch Verantwortlichen und den Konsumenten, eine Strategie zum flächendeckenden Biolandbau zu entwerfen und umzusetzen. Inspirierende Beispiele lesen Sie im Folgenden.

Daniela Noesen. Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. Fotos: Pascale Barth-Mouris Emile Mentz





Münchens Trinkwasser fliesst ohne Aufbereitung in die **Haushalte - Dank Biolandwirtschaft**

Das Trinkwasser für München stammt aus dem Alpenvorland im Süden und Südosten der bayerischen Landeshauptstadt. Es fließt ohne Aufbereitung in die Haushalte der MünchnerBürger. Zur langfristigen Sicherung der Trinkwasserqualität engagieren sich die Stadtwerke München seit über 135 Jahren für großräumigen Umwelt- und Grundwasserschutz in den Wassergewinnungsgebieten. Eine der bedeutendsten und effektivsten Maßnahmen ist die Förderung des ökologischen Landbaus im Mangfalltal. Von hier stammen 75 % des täglichen Wasserbedarfs für Bayerns Landeshauptstadt München, 1992 starteten die Stadtwerke München mit ihrem Trinkwasserschutzprogramm "Ökologischer Landbau im Mangfalltal". Gemeinsam mit den Bioverbänden Naturland. Bioland und Demeter wurde das Ökoprogramm umgesetzt. Ziele des ökolandwirtschaftlichen Projekts sind, die Ausbringung von Nitrat auf der Fläche zu reduzieren und Pflanzenschutzmittel zu vermeiden. Durch Begrenzung des Viehbesatzes (< 1,3 Düngeeinheiten/Hektar und Jahr) können

mikrobiologische Einträge aus der Weidehaltung minimiert und die Flächen Boden und Grundwasser schonend bewirtschaftet werden. Das Trinkwasserschutzprogramm der Stadtwerke München ist freiwillig. Wer sich entscheidet, am Programm teilzunehmen, schließt mit dem Wasserversorger einen 15 jährigen Vertrag ab, der einseitig vom Landwirt gekündigt werden kann. Mit Unterzeichnung des Vertrages verpflichtet sich der Landwirt alle Vertragsauflagen zu Trinkwasserschutz, Düngung, artgerechter Tierhaltung und Kontrolle einzuhalten. Der Landwirt, erhält während der Vertragslaufzeit vom Wasserversorger eine Ausgleichsleistung, die sich je nach Entfernung Ausgleichsfläche zur Quelle bemisst und wird jährlich an den Lebenshaltungskostenindex angepasst. Dank der Einführung des ökologischen Landbaus im Mangfalltal wurde der Nitratanstieg im Grundwasser gestoppt. Pestizide sind im Mangfalltal seit 2002 nicht mehr nachweisbar. Rund 175 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von ca. 4200 Hektar haben bereits ihre Betriebe auf

ökologische Bewirtschaftung umgestellt. Sie bilden damit eines der größten zusammenhängend ökologisch bewirtschafteten Gebiete in Deutschland. Der Nitratwert in unserer Referenzquelle im Mangfalltal konnte mit dem Programm um ca. 5 mg/l gesenkt werden. Der Jahresmittelwert im Münchner Trinkwasser liegt bei ca. 6 mg/I. Mit einem Betrag von 1 Cent pro m3 Trinkwasser, der voll und ganz der Oualität des Münchner Trinkwassers zugutekommt, schlägt sich das Förderprogramm derzeit auf den Wasserpreis nieder.

Cornelia Schönhofer Stadtwerke München (SWM)





Sabine Keßler IBLA Forschung und Entwicklung

Das IBLA ist, wie alle Akteure der Luxemburger Landwirtschaft, bestrebt, landwirtschaftliche Produktionsweisen kontinuierlich zu überprüfen und Landwir te beim aktiven Verzicht auf chemisch-synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel zu unterstützen und damit die Belastung des Grundwassers zu verringern. Das IBLA beteiligt sich aktiv am Aufbau landwirtschaftlicher Kooperationen zwischen Landwirten und Trinkwasserversorgern, -syndikaten und Gemeinden sowie an der Ausarbeitung von Maßnahmenkatalogen

"Wasserschutz und Landwirtschaft"

unter Einbezug aller Akteure zur Unterstützung des Beitrages der Betriebe zum aktiven Trinkwasserschutz. Im Rahmen der Zusammenarbeit mit den Trinkwasserversorgern hat das IBLA seit 2017 diverse Feldversuche zum Anbau von Futter- und Körnerleguminosen und zur mechanischen Regulierung von Beikräutern beim Anbau von Mais angelegt und begleitet. Hierbei stand die Weiterentwicklung der von einem Bio-Landwirt zusammen mit den Beratern des IBLA entwickelten Häufeltechnik im Fokus, Vor allem zum Thema Bodenschutz und der natürlichen Bodenfruchtbarkeit hat das IBLA, auch unter Einbezug externer Experten, Landwirten in Seminaren die Bedeutung des Bodens für sauberes Trinkwasser nähergebracht. Zusammen mit den Trinkwasserversorgern lädt das IBLA regelmäßig zu Besichtigungen von Bio-betrieben ein, um einen Austausch zwischen Berufskollegen und einen Einblick in die

Arbeitsweise von Biobetrieben ermöglichen. Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Beratungsmodule bietet das IBLA den Landwirten ebenfalls Unterstützung bei der wasserschutzgerechten Bewirtschaftung der Flächen an.

Institut fir Biologësch Landwirtschaft an Agrarkultur, Luxemburg a.s.b.l., IBLA



Gilles Altmann IBLA Beratung Landwirtschaft, Forschung und Entwicklung

AGRI-KULTUR März 2021 / N°79 AGRI-KULTUR März 2021 / N°79

Dossier Hzwei0

Wasser- und Naturschutz mit der Landwirtschaft aus der Sicht von CONVIS

Die landwirtschaftliche Genossenschaft CONVIS, hat als ein Kerngebiet die Beratung landwirtschaftlicher Betriebe. Im Hinblick auf die betriebliche Situation sollen die ökologischen und die ökonomischen Bedürfnisse fortlaufend optimiert werden.

In der Wasserschutzberatung steht der landwirtschaftliche Betrieb als Ganzes. mit seinen unterschiedlichen Produktionsrichtungen (z.B. Milchproduktion, Fleischproduktion, Futterbau) der die Belange des Wasserschutzes umsetzen muss, im Fokus.

Anhand von internen Stoffströmen werden die betriebsindividuellen Stärken und Schwächen in Bezug auf den Wasser- und Naturschutz sowie die Auflagen analysiert und deren Einfluss auf das jeweilige Schutzgut erfasst.

Durch flexible, individuelle und bedarfsgerechte Lösungen werden die Betriebe bei der Einhaltung der Wasserschutzmaßnahmen unterstützt.

Maßnahmen können sein:

· Eine vielfältige Fruchtfolge mit Sommerungen, Winterungen und mehrjährigen Futterbauelementen kann mittel- und langfristig eine vorgeschriebene Reduzierung der Stickstoffdüngung durch eine höhere Bodenfruchtbarkeit und damit bessere Nährstoffnachlieferung ausgleichen.

- · Gleichzeitig wird die Filterfunktion des Bodens erhöht.
- · Grünland- und futterbaubasierte Fütterungskonzepte bei Milchkühen bringen eine ganzjährige Bodenbedeckung mit sich. Nährstoffe können während der gesamten Vegetationsperiode aufgenommen und der Selbstversorgungsgrad mit Eiweiß kann gesteigert werden. Hier bietet CONVIS eine ganzheitliche Beratung, abgestimmt auf pflanzenbauliche

und fütterungstechnische Betreuung an.

- · Durch Netzwerke und Kenntnisse aller Betriebsstrukturen können Überschüsse sinnvoll verteilt und auf Mangelsituationen reagiert werden.
- · Dieses Zusammenwirken stärkt die Betriebe, indem alle Informationen zielgerecht verwertet werden können.

Damit erreichen wir unser Ziel, eine ressourcenschonende, nachhaltige und erwerbsfähige landwirtschaftliche Produktion im Sinne des Wasser- und Naturschutzes zu optimieren bzw. zu erhalten.

Dorothée Klöcker, Convis









Wasserschutzberatung der Landwirtschaftskammer

Der Wasserschutz ist eines der bedeutendsten Themenfelder, mit denen sich das 9-köpfige Beraterteam der Landwirtschaftskammer beschäftigt. Das Wasserschutzgesetz von 1993 war sogar einer der Auslöser dafür, dass die Beratungsstelle ins Leben gerufen wurde. Seitdem hat sich wohl Einiges getan - die Herausforderung, Landwirtschaft und Wasserschutz in Einklang zu bringen, ist indes immer noch aktuell. Derzeit arbeitet die Landwirtschaftskammer in Wasserschutzgebieten mit über 200 landwirtschaftlichen Betrieben proaktiv zusammen.

Im Vordergrund steht dabei die betriebliche, wasserschutzkonforme Düngeplanung. Viele Betriebe reduzieren in Wasserschutzgebieten zudem auf freiwilliger Basis ihre Düngung und erhalten dafür Entschädigungen. Der Erfolgsnachweis erfolgt dabei über Bodenproben, die von den Beratern im späten Herbst

gezogen werden. Weitere Maßnahmen mit denen Nährstoffverluste verringert werden können, sind z.B. die reduzierte Bodenbearbeitung, der mehrjährige Feldgrasanbau



sowie der Zwischenfruchtanbau vor einer Sommerkultur. Durch die Kombination solcher Maßnahmen wird versucht, vor Wintereinbruch das auswaschungsgefährdete Nitrat im Bodenprofil auf ein Minimum zu reduzieren.

Eine weitere vielversprechende Wasserschutzmaßnahme ist die mechanische Unkrautbekämpfung. Diese konnte erst durch rezente Innovationen (z.B. Kamerasteuerung) an Wirkungssicherheit und somit an Akzeptanz gewinnen. Positive Erfahrungen wurden in den letzten Jahren auch mit extensiven Kulturen wie Hanf oder Miscanthus gemacht. Der verstärkte Anbau solcher Alternativkulturen scheitert derzeit allerdings noch an den fehlenden oder unzureichenden Verarbeitungs- bzw. Vermarktungsstrukturen.

Pol Gantenbein Landwirtschaftskammer





demeter

Fachgruppe Demeter

"Der Bauer ernährt das Bodenleben, nicht die Pflanzen" (Rudolf Steiner)

Im Ökolandbau ist kaum eine Maßnahme so faszinierend wie die biodynamischen Präparate. Was sind biodynamische Präparate, die so essentiell und charakteristisch für Demeter sind, dass ihre regelmäßigen Anwendungen in den Richtlinien verankert sind und auch entsprechend kontrolliert werden?

Das lateinische Wort Präparat bedeutet so viel wie "das Vorbereitete, das Zubereitete". Die biodynamischen Präparate sind vitalisierende Zubereitungen für Boden und Pflanzen. Als eine Art Heilmittel für die Erde fördern sie unter anderem Wachstum und Qualität der Pflanzen sowie die Tiergesundheit. Für ihre Herstellung werden pflanzliche, mineralische und tierische Substanzen kombiniert und den Elementen

ausgesetzt, um sie dann in veränderter Form der Natur wieder zuzuführen.

Die Präparate werden oft auch als "Kräftedünger" bezeichnet. Hierbei geht es aber nicht um das Zuführen von Stoffen, denn der Kern der Demeter-Bemühungen ist die "Verlebendigung des Bodens". Nur in einem vitalen Boden können Nahrungsmittel harmonisch wachsen. "Der Bauer ernährt das Bodenleben, nicht die Pflanzen", lehrte schon Rudolf Steiner, der den Boden ein Organ der Landwirtschaft nannte. Die Wirkung geht aber weit über den Boden hinaus. Alle maßgebenden Eigenschaften fruchtbarer Böden, z.B. krümelige Struktur, Kapillarität, tiefer Bodenaufschluss und optimaler Humusgehalt werden von Lebensprozessen aufgebaut und erhalten. Die Erhaltung und Steigerung der Bodenfruchtbarkeit bleibt somit eine stetige und immer wieder auf 's Neue faszinierende Arbeit.

Quellen und weiterführende Information: www.demeter.de

Demeter Journal, Heft 14, Sommer 2012

Anleitung zur Anwendung der Biologisch-Dynamischen Feldspritz- und Düngerpräparate, Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V., Darmstadt, ISBN 978-941232-07-5

www.forschungsring.de www.fibl.ch

Text: Kristin Stroehle

Welche Präparate gibt es?

Es gibt zwei Sorten von Präparaten: Die sogenannten Kompostpräparate aus den Heilpflanzen Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde, Löwenzahn und Baldrian, die dem natürlichen Dünger in Form von Mist, Pflanzenkompost oder Gülle zugegeben werden und über diesen Weg auf die Felder und an die Pflanzen gebracht worden.

Und die Spritzpräparate Hornmist und Hornkiesel, welche rhythmisch im Wasser verrührt und auf den Feldern ausgespritzt werden





Hornmist (P 500)

- · regt die Bodenaktivität an
- · fördert Wurzelwachstum
- aktiviert Eigenleben des Bodensunterstützt Bodenlockerung
- unterstützt Wasser- und Nährstoffaufnahme
- fördert Stickstoff-Bindung der Knöllchenbakterien

Hornkiesel (P 501)

- fördert und ordnet Stoffwechsel der Pflanzen (Fotosynthese)
- stärkt Widerstandskraft gegenüber Schädlingen
- fördert harmonische Wachstums- und Reifeprozesse
- sorgt für gleichmäßige Reifequalität
- stärkt das Aroma und verbessert Lagerungsfähigkeit

Schafgarbenpräparat (P 502)

- fördert die Anpassungsfähigkeit an den Standort
- · wirkt belebend
- reguliert Kalium-Stoffwechsel in der Pflanze
- ordnet Stickstoff- Kohlenstoff-, Schwefel- und Kaliumprozesse

Kamillenpräparat (P 503)

· macht den Dünger stickstoffbeständiger

Brennnesselpräparat (P 504)

 wirkt strukturverbessernd auf den Boden

Eichenrindenpräparat (P 505)

- •fördert die Kalziumprozesse
- · hemmt pilzliche Erreger
- ·Insektizid durch Gerbsäure
- bringt die formgebenden Kräfte genau dahin, wo sich sonst Pflanzenkrankheiten entwickeln könnten

Löwenzahnpräparat (P 506)

- fördert die Kalium- und Kieselsäure-Prozesse
- sensibilisiert die Pflanzen für die Umgebung
- stärkt die Fähigkeit, Nährstoff anzuziehen

Baldrianpräparat (P 507)

- · fördert die Phosphor-Prozesse
- reguliert Wärmeprozesse im Boden, Dünger und Pflanze
- ·wirkt in Blüten- und Fruchtbildung



Bio-Restaurant Casa Fabiana



Das biologische Restaurant «Casa Fabiana», im Bahnhofsviertel der Stadt Luxemburg gelegen, hat im September 2020 - 10 Jahre gefeiert.

Inhaberin Fabiana Bartolozzi und Chef Sébastien Bert legen Wert auf frische, lokale, saisonale und biologische Zutaten und bieten originale kreative Gerichte mit vielen aromatischen Kräutern an, die exklusiv vor Ort gekocht sind. Als Tagesgericht können Sie zwischen einem veganen, vegetarischen, Fisch- oder Fleischgericht wählen, weiterhin gibt es Salate, Wraps und Desserts.

Die Bedienung ist schnell, um den Leuten zu erlauben, ohne Zeitverlust so gesund wie zu Hause zu essen. Sie können auch vom Service « Take away » oder Heimlieferung profitieren. In der «Casa» herrscht eine familiäre Stimmung, der Saal ist hell und mit Blumen dekoriert. Regelmässige Ausstellungen von hiesigen Künstlern finden statt, sowie Musik- und Themenabende, Stricknachmittage und Tischgespräche in Luxemburgisch für Lernende.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag : von 10 bis 17 Uhr Samstag : von 10 bis 16 Uhr Abends : Freitags ab 19 Uhr Mit Buchung für mindestens 12 Personen öffnen wir jeden Abend (Abendcocktails, Feste u.s.w.), Caterings sind auch möglich. Contact: Casa Fabiana 3, rue de Bonnevoie, L-1260 Luxemburg Tel.: 26 19 61 82 email: contact@casafabiana.lu Web: www.casafabiana.lu







SPENDENAUFRUF

Bio LETZEBUERG

"Bio LËTZEBUERG Makes Luxembourg Organic"

Die Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. gibt hiermit den Startschuss für ihr neuestes Projekt "Bio LËTZEBUERG Makes Luxembourg Organic" bekannt. Wir möchten die Kollektivmarke der Vereengung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l. "Bio LËTZEBUERG" gerne der breiten Öffentlichkeit vorstellen und bekannter machen. Ein großer Teil unserer Mitgliedsbetriebe sind Lizenznehmer von "Bio LËTZEBUERG". Sie haben sich damit verpflichtet die zusätzlichen Richtlinien der Fachgruppe Bio LËTZEBUERG zu erfüllen und können deshalb die Marke auf ihren Produkten nutzen, um ihre Zusatzzertifizierung für die Konsumenten sichtbar zu machen.

Im Jahr 2015 hat die Biovereenegung das Logo als Vermarktungshilfe für ihre Mitgliedsbetriebe herausgebracht. Auf einer breiten Produktpalette ist das Logo mittlerweile für die Kunden zu finden, damit sie die Biobauern durch ihre Kaufentscheidung auch unterstützen können.

Um die Durchschlagkraft des Logos "Bio LËTZEBUERG" zu verstärken und es für die Konsumenten sichtbarer zu machen, haben wir uns zu obiger Kampagne entschlossen. Das Logo "Bio LËTZEBUERG" steht eben nicht für einfache Werbebotschaften, sondern für ein Landbewirtschaftungssystem, das in Luxemburg und der angrenzenden Großregion Biolandwirte vereint, die den Biogedanken im Sinne der Kreislaufwirtschaft und der ressourcenschonenden, enkeltauglichen Biolandwirtschaft in der täglichen Praxis leben.

Dies erfordert eine Bewusstseinsbildung der Menschen, damit erstmal verstanden werden kann, warum Biolandwirtschaft, insbesondere wie sie von den Bio LËTZEBUERG-Bauern betrieben wird, so wertvoll und unterstützenswert ist. Es ist also keine einfache Werbekampagne geplant, sondern eine Sensibilisierungskampagne für Bio LËTZEBUERG, als Markenzeichen für die wertvolle Arbeit, die die Bio LËTZEBUERG-Bauern leisten.

Gefällt Ihnen diese Idee? Könnten Sie sich vorstellen eine solche Kampagne zu unterstützen, damit sie für die Bio LËTZEBUERG-Bauern zu einer Erfolgsstory wird?

Dann warten Sie nicht länger und unterstützen Sie die Bio LËTZEBUERG-Bauern mit Ihrer Spende* auf das Konto der Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l.

*Diese Spenden sind leider nicht steuerbegünstigt.

BCEE LU59 0019 3955 1816 5000 oder CCPL LU 74 1111 0142 5997 0000

mit dem Vermerk: **Projekt "Bio LËTZEBUERG"**



Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l • 13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach • www.biovereenegung.lu

FABulous Farmers

Das Interreg-Projekt FABulous Farmers unterstützt Landwirte bei der Anwendung landwirtschaftlicher Praktiken, welche die Biodiversität und deren Dienstleistungen für die Landwirtschaft selbst und die Öffentlichkeit unterstützen und fördern.

In Luxemburg konzentrieren sich die Projektpartner Lycée Technique Agricole, IBLA a.s.b.l. und SEBES für die praktische Umsetzung des Projektes nach dem Motto "Liewege Buedem fir proppert Waasser" auf das Thema Boden.

Einfache Bewertung des Bodenzustandes

Zur praxisnahen und einfach umsetzbaren Bewertung des aktuellen Bodenzustandes und seiner Qualität durch die Landwirte wird im Projekt der "Trierer Boden-Qualitäts-Test" eingesetzt. Im Dezember 2020 fand hierzu ein Workshop mit den Pilotbetrieben des Projektes statt, denen ein Testkasten mit Material für die Anwendung auf den eigenen Flächen überreicht wurde. Begleitet von Berater Gilles Altmann (IBLA) konnten die Landwirte die einzelnen Schritte selbst ausprobieren. Mit dem Testkasten ausgerüstet sollen die Landwirte im Laufe des Projektes und darüber hinaus den eigenen Boden regelmäßig bewerten und kennen-

an Agrarkultur Luxemburg a.s.b.l.

lernen können, um so Bewirtschaftungsmaßnahmen regelmäßig an den Bedarf des Bodens anpassen zu können.

Boden schonen und verbessern

Aktuell erfreut sich das Thema der reduzierten Bodenbearbeitung vor allem zum Thema Wasserschutz großer Beliebtheit. Einige Betriebe und landwirtschaftliche Dienstleister haben sich für diesen Zweck Bodenfräsen angeschafft. Die Technik erlaubt ein ganzflächiges Abschneiden und flaches Einarbeiten von Zwischenfrüchten und Grünland. Im Zusammenhang mit dem Thema der regenerativen Landwirtschaft zum Wiederaufbau landwirtschaftlicher Böden und deren natürlicher Bodenfruchtbarkeit erproben einige Landwirte auch den Einsatz von effektiven Mikroorganismen und anderen Bodenhilfsstoffen, welche, durch spezielle Aufbauten direkt beim Fräsen ausgebracht, den Abbau von Organik gezielt lenken und den Humusaufbau fördern sollen. In einem im Herbst 2020 angelegten Feldversuch wollen die Projektpartner gemeinsam herausfinden, welchen Einfluss die flache Bearbeitung einer Sommerzwischenfrucht unter den Ertrag eines Winterbrotweizens hat. Für die Saison 2021 plant das IBLA einen Exaktversuch, in dem die Bodenfräse unter Einbringung von effektiven Mikroorganismen und Komposttee zum Umbruch einer winterharten Zwischenfrucht vor der Aussaat von Mais auf einem Bio-Betrieb zum Einsatz kommt. In Kooperation mit Experten aus dem Fachbereich Bodenkunde der Universität Trier sollen wichtige Bodenparameter Aufschluss über die Wirkung von Bodenfräsen und "Rottelenkern" auf den Boden und die Kulturentwicklung liefern.

Um die Leistung der auf den Betrieben umgesetzten Maßnahmen im Projekt FABulous Farmers zu bewerten, wird neben der Anwendung des Trierer Boden-Qualitätstest auf den Pilotbetrieben mithilfe das auf den SAFA-Leitlinien der FAO basierenden SustainFARM Public Goods Tool eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsanalyse durchgeführt

Weitere Informationen zum Projekt auf Facebook unter FABulous Farmers, auf der Projekt-Webseite: https://www.nweurope.eu/projects/project-search/fabulous-farmers/, sowie unter www.ibla.lu

Projektes und darüber hinaus den eigenen Boden regelmäßig bewerten und kennenEinbringung von effektiven Mikroorganismen auf den Boden und die Qualität und

Einbringung von effektiven Mikroorganismen auf den Boden und die Qualität und

Einbringung von effektiven Mikroorganismen auf den Boden und die Qualität und

Einbringung von effektiven Mikroorganismen auf den Boden und die Qualität und

Einbringung von effektiven Mikroorganismen auf den Boden und die Qualität und



Produkter vun der

Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg an vu Biogros

www.biog.lu











Produzenten der Fachgruppe Bio LËTZEBUERG



Hier stellen sich einige Bio LËTZEBUERG zertifizierte Produzenten mit ihren Produkten vor. Lernen Sie die Betriebe und ihre Produkte kennen und erfahren Sie, wo Sie diese kaufen können. In der nächsten Ausgabe der Agrikultur stellen wir weitere Produzenten vor, bis dahin können Sie auf unserer Homepage https://biovereenegung.lu/bio-betriebe/jederzeit weitere Betriebe entdecken und herausfinden welcher Produzent sich in Ihrer Nähe befindet.



Famill Keiser Toodlermillen

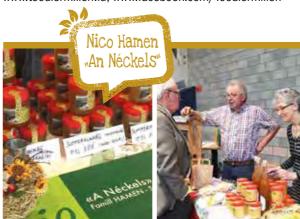
In den Naturata Geschäften finden Sie das ganze Jahr über unser Rauchfleisch (nach Bündner Art) tranchiert, Salami in Scheiben oder ganz und vakuumverpackt.

Das Highland-Rind erreicht sein Schlachtgewicht erst nach ca. 2,5-3 Jahren. Typisch für das schmackhafte Highland-Fleisch ist eine feine Marmorierung und ein geringer Wasseranteil. Dadurch behält das Fleisch beim Braten seine Konsistenz und schrumpft nicht zusammen.

Unsere Schlachttermine sind von Oktober bis März.

Sie erhalten ein fertig portioniertes Paket von circa 20 Kg, vakuumverpackt und etikettiert.

Kontakt: Famille Amand a Serge Keiser, 1, Toodlermillen, L-9181 Tadler, Tel. +352 839189, keisera@pt.lu, www.toodlermillen.lu, www.facebook.com/Toodlermillen



Nico Hamen "An Néckels"

Wir sind ein kleiner landwirtschaftlicher Bio LËTZEBUERG-Betrieb und arbeiten mit Bienen sowie Pferden.

Unseren Honig finden Sie in den Naturata Geschäften und nach Vereinbarung bei uns auf dem Hof

Kontakt: « An Néckels », Nico Hamen, 10 op der Lei, L-9746 in Drauffelt, Tel: +352 621 169 768



Kass-Haff s.à.r.l. in Rollingen

Der Kass-Haff ist ein biologisch-dynamisch geführter Hof, der sich als mehr versteht, wie nur ein Bauernhof. Ethische, sozial und spirituelle Überlegungen fließen in das gemeinsame Projekt. Ein Platz mit einer besonderen Atmosphäre. Unser Betrieb ist ebenfalls Bio LËTZEBUERG zertifiziert.

Wir verkaufen unsere Produkte, Joghurt, Apfelsaft, Rindund Schweinefleisch, Eier, Kartoffeln sowie die BIOG-Molkereiprodukte "klénge Mëllen", "klenge Sténkert", "Bruschetta", "Kraider Stoffi" und "Stoffi" aus unserer BIOG-Hofkäserei in unserem Naturata-Hofladen.

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09:00-19:00 und Sa 08:00-18:00 Uhr.

Kontakt: Kass-Haff s.à.r.l., 187A, r. de Luxembourg, L-7540 Rollingen, www.kass-haff.lu, Tel: +352 26 32 05 06



Oiko-Bakhaus S.àr.I.

Das « Bakhaus » ist eine Bio-Bäckerei und -Konditorei mit zur Zeit 15 passionierten Handwerkern, die 1983 von Frank Obertin gegründet wurde.

Alle Produkte sind Bio-zertifiziert. Das Vollkornmehl, stammt zum größten Teil von Luxemburger Bio-Bauern und wird in der eigenen Steinmühle gemahlen.

Die Bäckerei verwendet von Beginn an natürlichen Sauerteig für die Brote.

Die verschiedenen Verkaufsstellen finden sie unter: https://www.bakhaus.lu/nos-points-de-vente/

Kontakt: www.bakhaus.lu, info@bakhaus.lu

Neuorientierung des Vereins

Namensgebung

Nachdem wir 2012 aus der Fusion erstarkt als "Bio-Lëtzebuerg" hervorgetreten waren, mussten wir in der Kommunikation nach außen vermehrt feststellen, dass der Verein immer wieder mit der Kollektivmarke Bio LËTZEBUERG verwechselt wurde. Insbesondere Außenstehende, die die Historie des Vereins nicht kennen, konnten den Verein und die im Verein angesiedelte Kollektivmarke nicht auseinanderhalten. Dies war nicht ganz verwunderlich, da der Name derselbe war. Damit der Unterschied zwischen der Kollektivmarke und dem Verein deutlicher wird, kam die Idee auf, den Vereinsnamen einfach umzudrehen und damit anders zu gewichten: "Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l." mit seinen beiden Kollektivmarken

Bio LËTZEBUERG und Demeter, die in den entsprechenden Fachgruppen koordiniert werden.

Statuten

Der Verein wurde mehrfach wegen seiner Aufnahmekriterien kritisiert, nicht für alle Biobetriebe offen und daher auch nicht Repräsentant der Biobewegung Luxemburgs zu sein. Um dies auszuräumen, kombiniert mit der Sonderstellung der beiden im Verein vertretenen Fachgruppen, wird die "Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l." für alle EU-Biobetriebe geöffnet, die wenigstens die EU-BIO-VO erfüllen. Als Organisation der Biolandwirte Luxemburgs, die den Biogedanken an erster Stelle vertreten wissen möchten, bietet der Verein die Fachgruppe (FG) Bio LËTZEBUERG inklusive der Bio LËTZEBUERG-Kollektivmarke an.

Die 3 weiterführenden Punkte, die bisher in den Vereinsstatuten festgeschrieben waren, wurden in das Lastenheft der FG "Bio LËTZEBUERG" transferiert und sind damit weiterhin für die Nutzung des Logos Bio LËTZEBUERG bindend. An allen weiteren Bestimmung, sowie der FG Demeter ändert sich nichts. Anfang 2020 hat die FG Bio LËTZEBUERG ihre Arbeit offiziell aufgenommen. Für Rückfragen sind wir jederzeit erreichbar.

VEREENEGUNG BIOLANDWIRTSCHAFT

LÉTZEBUERG ASBL

Lëtz make Luxembourg organic. **Together-Now!**

Das Team der Vereenegung fir Biolandwirtschaft - FG Bio LËTZEBUERG und FG Demeter

Dani, Julie und Kristin

IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!



27 Jahre alt und ich studiere Betriebswirtschaftslehre an der ICHEC - Brussels Management School in Brüssel. Im Rahmen meines Praktikums, das ich für die Abschlussarbeit meines Studiums bei der "Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l." absolviere, mache ich eine Umfrage über die Kollektivmarke "Bio-LËTZEBUERG" bei den Mitgliedern des Vereins, um die Zufriedenheit der Produzenten zu analysieren und daraufhin herauszufinden, was in diesem Kontext verbessert werden könnte. Parallel zu dieser Um-

frage und um meine Recherche über

ich außerdem Konsumenten über den Be- der biologische Landbau in Luxemburg kanntheitsgrad der Kollektivmarke.

Ich habe mich für diese Abschlussarbeit entschieden, weil es mir seit einigen Jahren immer wichtiger wird, die lokalen Erzeuger zu unterstützen, aber vor allem auch Qualitätsprodukte zu konsumieren und sich somit für Bio-Produkte zu entscheiden. Wir dürfen nicht länger ignorieren, was um uns herum vor sich geht, insbesondere was die Massenproduktion und die konventionelle Produktion betrifft. die negative Auswirkungen auf unsere Umwelt und unsere Gesundheit haben. Des-

Hallo, ich heiße Claire Kayser, ich bin die Kollektivmarke zu ergänzen, befrage halb bin ich neugierig zu erfahren, wie funktioniert und was die Biolandwirte denken.

Bio



Möchten auch Sie an der Umfrage teilnehmen? https://biovereenegung.lu/agenda/umfrage-studie-ueber-den-behandheitsgrad-der-bio-kollektivmarke-bio-letzebuerg/











Gemüse / Obstbau

Adams Fränk, Ansembourg Autisme Luxembourg, Beckerich

* Bio-Gaart Altrier s.àr.l., Altrier Biwer Georges & Robert, Dalheim C.N.D.S. Les Services de l'Entraide, Troivierges

* CIGL-Esch "Proiekt Kalendula". Esch-sur-Alzette CIGL-Pétange asbl, Pétange

- * Co-Labor De Grénge Kuerf, Bertrange
- * Forum pour l'Emploi Am Gaertchen, Diekirch Haff Ditgesbaach, Ettelbrück
- + Krijnse-Locker Hugo, Mamer
- * Mousel Annick, Longsdorf
- # Philipp-Rausch Sylvie, Steinsel
- * ProActif am gaertchen-sud, Luxembourg

Brennerei

Bertrand-Graf Jean-Pierre, Hostert

Weinbau

* Entringer Carlo, Lenningen Krier-Bisenius Jean-Paul, Bech-Kleinmacher Krier-Welbes Guy, Ellange-Gare Roeder Luc. Steinheim

* Sunnen-Hoffmann Yves, Remerschen

Ackerbau und Viehzucht

- * An Miergen, Gosseldingen
- * Arend-Stemper Guy, Pétange
- Baltes-Alt Daniel, Stegen # Betriebsgemeinschaft Terrenhof, St. Vith B Born Rüdiger, Morbach D

Brandenburger M., Filsdorf

- * Colling von Roesgen Jean-Louis, Colmar-Berg Dondlinger Albert, Ospern
- * Dormans André, Fischbach
- * Emering Marc, Sprinkange
- * Fischbach-Reiff Annick, Enscherange
- * François Patrick, Hostert
- * Goedert Tom, Ospern
- * Hamen Nico, Drauffelt
- * Hipp-De Bondt Gérard, Merscheid

Hoeser-Haff, Bergem

- * Hoffmann Romain, Diekirch
- Houtmann Jos, Buschdorf
- * Jacobs Antoinette, Kalborn Jemming-Schmit Marie-Antoinette, Kahler Johanns-Dostert Anita, Assel
- + Kaes-Haff, Hoscheid-Dickt
- + Kass-Haff sàrl., Rollingen
- * Keiser Amand, Tadler

Keup Nicolas, Weiswampach Kintzle's Haff, Harlange

- * Kleer Mario, Everlange
- * Kler Claude, Bertrange * Koeune Marco, Harlange

Laeisenhof, Trier D

Lambert Guy, Walsdorf

* Linden-Wirth Josiane, Reichlange Matgé-Stoltz Isabelle, Dondelange

- * Mathieu Christian, Derenbach
- * Mehlen Alex, Manternach
- * Meyers Arthur, Hersberg
- + Meyers-Weis Guy, Windhof * Miller-Mariany Frank, Bastendorf
- * natur&ëmwelt, Kockelscheuer
- * Noesen Guy, Cruchten
- * Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain
- + Schanck-Haff, Hupperdange
- * Scharll Roland, Lellingen
- * Schaus-Colbach Nadine, Binsfeld
- * Schmit André, Düdelingen
- * Siebenaller-Kails Brigitte, Hautbellain (ein Teil ist in Umstellung)

Sobral Julio, Christnach

- + Van Dyck Serge, Leudelange
- * Witry Pierre, Dippach

Imker

- + Collette Michel, Mertzig
- * Dammé Roger, Bascharage
- * Kalmes Nico, Bivange
- + Koch-Colbach Claudine & Michel, Schuttrange Lycée Ermesinde, Mersch
- * Prommenschenkel Christian, Godbringen
- # SNJ Lehrbienenstand, Grevis Michel, Hollenfels Thiel Marc. Manternach
- * Thill Philippe, Kahler
- + Van der Pal-Becker Steffan, Pratz
- * Weiler-Petit Claudine & Alain, Nothum
- # Wenkin -Grenez Chantal, Vichten

Verarbeiter / Händler

- + BIOG, Münsbach
- * BIOG Molkerei, Münsbach
- + Biogros, Münsbach BIO-OVO S.A., Buschdorf
- + Mondo del Caffè, Echternach
- * COOPERATIONS A.s.b.I.
- * OIKO-Bakhaus, Münsbach

Alle hier aufgelisteten Betriebe sind Mitgliedsbetriebe von der "Vereenegung fir Biolandwirtschaft Lëtzebuerg a.s.b.l."

** Betriebe in Umstellung

* Bio LËTZEBUERG **Logo Nutzer**

Demeter Betriebe

+ Demeter und Bio **LËTZEBUERG Betriebe**









- 2 Merl

- 6 Dudelange 7 Esch-Belval
- 8 Rollingen (Mersch)
- Windhof
- Altrier



Wir führen das gesamte BIOG-Sortiment







NEU IN MUNSBACH

beauty & culture ihr Geschäft für Naturkosmetik, Geschenkartikel, Bücher, Haushaltswaren und vieles mehr.

NEU KOSMETIKBEHANDLUNGEN

Fragen Sie jetzt ihren Kosmetikbehandlungstermin an!







13, rue Gabriel Lippmann | L-5365 Munsbach | Tel.: 26 15 17-550 beautyandculture@naturata.lu | Mo - Fr: 9:00 - 19:00 Uhr | Sa: 9:00 - 18:00 Uhr